

Nächste Schlosskonzerte

17. Februar 2019
M. Dahmen & Ch. Schnackertz Liederabend

17. März 2019
Dover Quartet Schumann, Barber, Dvorak

19. Mai 2019
István Várdai & Zoltán Fejérvári Cello und Klavier

Jülicher Schlosskonzerte e.V.
Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)
E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de
Konto IBAN: DE 1039550110000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

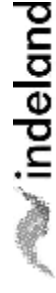
Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank!

... für die freundliche Unterstützung

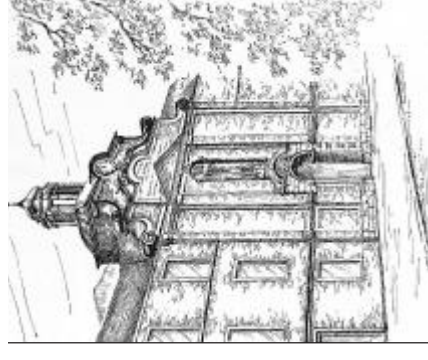
Hans Lamers-Stiftung



Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.
Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.

Zeichnung Vorderseite: W. Ripphausen • Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«



SCHLOSS KONZERTE Jülich

Nel Dolce

Antonio Vivaldi
(1678-1741)

Jacob van Eyck
(1590-1657)

Johann Sebastian Bach
(1685-1750)
Prélude aus der Suite d-moll BWV 1008
für Violoncello solo

Georg Friedr. Händel
(1685-1759)
„Die ihr aus dunklen Grüften“ (HWV 208)
Arie für Sopran, Violine u. Basso continuo
aus „Neun deutsche Arien“

Heinrich I. Franz Biber
(1644-1704)
Sonata I – „Die Verkündigung“ aus den
Mysteriensonaten für Violine und B.c.

Georg Phil. Telemann
(1729 – 1768)
Triosonate d-moll für Blockflöte, Violine
und B.c.

Francois Couperin
(1668-1733)

Quatrième livre de Pièces de clavecin,
ordre XXV für Cembalo solo
La Visionnaire. Gravement et marqué - Viste
La Misterieuse. Modérément
La Montflambert. Tendrement sans lenteur
La Muse Victorieuse. Audacieusement
Les Ombres Errantes. Languissamment

Johann Sebastian Bach
(1685-1750)
Triosonate F-Dur für Blockflöte, Violine
und B.c.
Allegro – Largo – Allegro

John Dowland
(1563 – 1626)

„Awake sweet love“ für Sopran, Violine
und B.c.

28. Oktober 2018

„La Notte“ – concerto di camera RV 104
für Blockflöte, Violine, Violoncello u. B.c.

„Engels Nachtgaltje“ für Blockflöte solo

Zum Programm

Vom Dunkel ins Licht

Nel Dolce begibt sich musikalisch auf den Weg von der Nacht in einen neuen Tag und beleuchtet diesen zwar alltäglichen, aber doch immer wieder neu faszinierenden Übergang auf sehr vielfältige Weise.

Das Konzert beginnt mit Antonio Vivaldis Concerto „La Notte“. Zwei Sätze tragen die programmatischen Titel „Fantasmi“ (Geister) bzw. „Il sonno“ (der Schlaf). Damit zeigt sich die Nacht mit zwei Gesichtern – Angst, Gefahr, Geheimnis und zugleich Erholung, Ruhe, Schlaf.

Auf dem weiteren Spaziergang begegnen den nächtlich Wandernden zwei solistische Stimmen – Jakob Van Eycks „Nachtigalje“ und Johann Sebastian Bachs Prelude in d-moll. Während der Gesang der Nachtigall idyllische Assoziationen an junge Frühlingsnächte zu wecken vermag, lädt Bachs Cellosuite ein zu eher unprogrammatischeren Bedeutungszuweisungen.

Der unvermittelte Wechsel zwischen Alter und Neuer Musik in diesem Teil des Programms soll die Freiheit der Träume in Raum und Zeit verdeutlichen.

Mit der „Verkündigung“ aus Bibers Rosenkranzsonaten – der Engels-Erscheinung im Traum der Maria – erhält das Begriffspaar Nacht und Tag eine weitere Bedeutung. Der Anbruch eines neuen Tages steht hier als Sinnbild für die Hoffnung, die „dunklen Grüfte“, die in Händels gleichnamiger Arie im Anschluss daran besungen werden, verlassen zu können. Telemanns affektvolle und virtuose Sonate in d-moll rundet diesen ersten Programmteil ab.

In der zweiten Konzerthälfte begegnen den Zuhörern in Couperins Suite unterschiedliche Charaktere, die die Nacht beleuchten als Raum für Visionen, Geheimnisse, Kreativität und Irrungen.

Bachs Triosonate läutet den Morgen – das Leben – ein. Dowlands „Awake, sweet love“, vertreibt nun vollends die Dunkelheit – ein neuer Tag kann beginnen.



Stephanie Buyken	Blockflöte, Gesang
Olga Piskorz	Violine
Harm Meiners	Violoncello
Flora Fabri	Cembalo

Zu den Interpreten

Die Blockflötistin und Sopranistin **Stephanie Buyken** studierte Germanistik und Schulmusik (Hauptfach Gesang) in Köln, woran sich ein Blockflötenstudium anschloss. Sie nahm an diversen Meisterkursen teil. Als Solistin konzertierte sie mit verschiedenen Orchestern. Ihre weitere künstlerische Gesangsausbildung erhielt sie bei Barbara Schlick, vertieft durch Studien u.a. in Paris. Auch als Sopranistin entfaltet sie eine rege Konzerttätigkeit. Schwerpunkte ihres breiten Repertoire liegen in den Bereichen Oratorium, Lied und Kammermusik.

Olga Piskorz begann mit sieben Jahren ihre musikalische Ausbildung. Im Juni 2011 beendete sie ihr Bachelor-Studium mit Auszeichnung an der Hochschule für Musik in Poznan (Polen).

Bereits in jungen Jahren gewann sie zahlreiche Wettbewerbe. Im Jahr 2009 begann sie sich für die Alte Musik zu interessieren – seit Oktober 2011 studierte sie im Rahmen eines DAAD-Stipendiums Barockvioline an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Im Februar 2014 bestand sie dort ihre Master-Abschlussprüfung mit Auszeichnung.

Im Dezember 2011 wurde Olga Piskorz Mitglied des Kölner Barockensembles Nel Dolce. Sie spielt zahlreiche Konzerte mit deutschen und internationalen Ensembles und arbeitet mit renommierten Barockgeigern zusammen. Außerdem übt sie auch pädagogische Tätigkeiten aus.

Harm Meiners studierte Violoncello an der Hochschule für Musik und Tanz Köln (Diplom 2004). Ergänzend absolvierte er zahlreiche Meisterkurse. Mit dem Ensemble Nel Dolce legte er 2010 sein Konzertexamen ab. Er pflegt eine vielfältige Konzerttätigkeit mit dem Schwerpunkt Kammermusik. Er konzertierte mit renommierten Künstlern und war an diversen CD-Einspielungen sowie an Rundfunkaufnahmen von WDR, SWR und DLF beteiligt. Mit dem Ensemble Nel Dolce spielte Harm Meiners drei CDs ein. Von 2005 bis 2015 hatte er einen Lehrauftrag für Kammermusik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Flora Fabri studierte am Béla Bartók Konservatorium für Musik in Budapest 2001-2005 die Hauptfächer Klavier und Musiktheorie. An der Münchner Hochschule für Musik und Theater erhielt sie 2011 ihr künstlerisches Diplom und 2013 an der Folkwang U. d. K. Essen ihren Master of Music-Grad. Als Cembalistin verbindet sie eine feste Zusammenarbeit mit dem Orfeo Kammerorchester in Ungarn sowie die kammermusikalische Arbeit als Cembalo Duo mit dem Cembalisten Andreas Gilger. Sie geht außerdem einer regen Korrepetitionstätigkeit nach z.B. beim an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Fabri wirkt zudem regelmäßig bei verschiedenen Opernproduktionen mit.